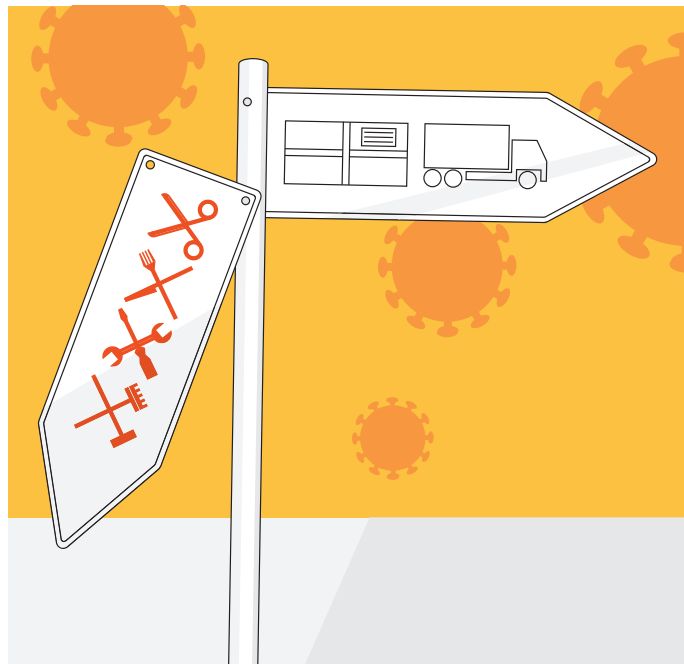


## Bröckelnde Wirtschaft und boomender Handel



Während der Grossen Rezession 2008/2009 sank das globale BIP um etwa –0,6 % (bis zu –3,2 % in entwickelten Wirtschaften). Der Rückgang aufgrund der aktuellen Rezession wird mit –3,5 % (–4,9 %) deutlich höher geschätzt.

Bemerkenswert ist, dass der globale Handel 2008/2009 um etwa –11 % zurückging und drei Jahre benötigte, um sich zu erholen, während er 2020 «nur» um –9 % sank und in drei Monaten wieder auf dem Vorkrisenniveau war. Mathilde Le Moigne und Ralph Ossa zeigen, wie die Pandemie zu einer Rezession führte, in der nicht handelbare Dienstleistungen litten, der Güterhandel jedoch florierte. Dadurch wurden die Auswirkungen der Rezession auf das globale Handelsvolumen abgefedert.

Zu Beginn der Pandemie wurde der globale Handel durch Lockdowns und Werksschliessungen unterbrochen, und die Nachfrage nach Handelsgütern sank aufgrund von Einkommensunsicherheit und steigender Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig führten Exportbeschränkungen, am Boden bleibende Flugzeuge und geschlossene Grenzen zu einem enormen Anstieg der Handelskosten. Die Pandemie beeinflusste also die zentralen Determinanten des Welthandels, was den anfänglichen Einbruch erklärt. Als die Exportbeschränkungen im April 2020 aufgehoben und die Transportkosten durch rekordtiefe Treibstoffpreise gesenkt wurden, erholte sich die weltweite Nachfrage nach handelbaren Gütern. Hingegen blieb die Nachfrage nach nicht handelbaren Dienstleistungen niedrig.

Da das BIP viele Komponenten enthält, die nicht von Handel abhängig sind, ergab sich eine Entkopplung der Dynamik von Welthandel und BIP und führte zu dieser überraschenden Widerstandsfähigkeit des Welthandels. Nicht handelbare Waren und Dienstleistungen machen zum Beispiel 65 % des BIPs der USA aus. Die Verlagerung des Konsums weg von überwiegend nicht gehandelten persönlichen Dienstleistungen (Restaurant, Friseur oder Reinigung) hin zu überwiegend gehandelten Konsum- und Investitionsgütern (Computer, Möbel, Haushaltsgeräte, Maschinen) stützte den globalen Handel.

Offen bleibt, wie nachhaltig diese Nachfrage nach Handel ist. Grosse Teile der Wirtschaft werden zurzeit durch staatliche Programme oder auf Kosten von Unternehmenseigentümern über Wasser gehalten. Ohne eine umfassende Erholung der Wirtschaft werden diese Teile schliesslich zusammenbrechen, mit ungewissen Folgen für den globalen Handel.

**Mathilde Le Moigne, Ralph Ossa**  
Crumbling Economy, Booming Trade.  
The Surprising Resilience of World Trade in 2020  
Kühne Impact Series

**Mathilde Le Moigne**  
ist Senior Research Fellow am  
Kühne Center for Sustainable Globalization  
der Universität Zürich

**Video**  
<https://bit.ly/3i6dwBY>

## Antwortzeit genauso wichtig wie die Aussage selbst

Umfragen sind ein zentrales Instrument der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Analyse der daraus resultierenden Daten ist jedoch nicht immer einfach:

Wenn die Lebenszufriedenheit auf einer Skala von 1 bis 5 erhoben wird, ist eine Person in der Kategorie 4 nicht «doppelt so glücklich» wie eine Person in Kategorie 2. Selbst der sehr beliebte Vergleich zur Lebenszufriedenheit zwischen Bevölkerungsgruppen ist tückisch. Auch wenn sich die Befragten in Gruppe A häufiger den hohen Kategorien zuordnen als die Befragten in Gruppe B, kann die Aussage «Gruppe A ist glücklicher» nur gemacht werden, wenn alle Personen innerhalb einer Kategorie jeweils etwa gleich glücklich sind. Das ist eher unwahrscheinlich: Glück, sehr glücklich, platzen vor Glück – all diese Stufen landen in Kategorie 5. Ein Paper<sup>1</sup> wies vor Kurzem auf die Problematik dieser Annahmen hin und sorgte unter Glücksforschern für Aufregung, als es darauf basierend eine Reihe von Erkenntnissen infrage stellte.

Nick Netzer und Alumnus Shuo Liu zeigen, wie die oben genannten Probleme mit der Integration von Reaktionszeiten behoben werden können. Der sogenannte chronometrische Effekt besagt, dass wir Fragen, die wir einfach beantworten können, sehr schnell beantworten. Werden die Antworten innerhalb einer Kategorie mit der Reaktionszeit ergänzt, ergibt sich ein viel heterogeneres Bild einer Gruppe. Eine schnelle Antwort bekommt so mehr Gewicht, da sie – im Beispiel oben – auf eine glücklichere Person hinweist. Dabei sind Antwortzeiten für die äusseren Kategorien entscheidender als in den mittleren. Wenn man die Reaktionszeit in die Analyse integriert, ist es möglich, mit nur zwei Kategorien sehr zutreffende Aussagen zur subjektiven Zufriedenheit zu machen.

Die Forschenden haben auch geprüft, wie ihre Ergebnisse zu Ergebnissen aus den konventionellen Methoden stehen. Im Falle von Umfragen zu Glück und Lebenszufriedenheit stimmen die Resultate weitgehend mit denjenigen aus konventionellen Methoden überein. Hingegen scheint bei der Untersuchung von politischen Orientierungen grösseres Potenzial vorhanden zu sein. Die Resultate weisen darauf hin, dass die Integration von Reaktionszeiten in diesem Bereich zu einer beträchtlichen Verbesserung der Prognosen führen könnte.

<sup>1</sup> Bond, T. N., and Lang, K. (2019): *The sad truth about happiness scales.* *Journal of Political Economy*, 127(4):1629–1640.



**Nick Netzer, Shuo Liu**  
Happy Times: Identification from Ordered Response Data  
Working Paper No. 371, December 2020